

Das Taxi hebt elektronisch ab

Mehrere E-Flugzeug-Anbieter fliegen auf der Suche nach Geld an die Börse

WERNER GRUNDELEHNER

Da kommen gerade einige gehypte Themen zusammen: Elektromobilität, Spac-Zweckgesellschaften und Flugtaxi. Das deutsche Unternehmen Lilium will sich mit dem Börsenmantel der amerikanischen Gesellschaft Qell Acquisition an der Nasdaq kotieren lassen und eine Bewertung von 3,3 Mrd. \$ erreichen. Lilium entwickelt elektronisch angetriebene «Luftautos», diese sollen nach der Planung des Unternehmens im Jahr 2024 den kommerziellen Betrieb aufnehmen. Die Fluggeräte starten und landen vertikal, brauchen also keine langen Pisten.

Noch nicht alltagstauglich

Lilium wird in der nun geplanten Transaktion, einem Reverse Takeover, von der Spac (Special Purpose Acquisition Company) des ehemaligen General-Motors-Geschäftsführers Barry Engle gekauft. Neue Aktien sollen zu einem Preis von \$ 2.20 offeriert werden.

In den vergangenen Monaten und Jahren hat es eine Vielzahl von Mel-

dungen über die Entwicklung fliegender Elektromobile gegeben. Tatsache ist aber wie zuvor bei den zahlreichen Ankündigungen, dass fliegende Autos mit Verbrennungsmotoren entwickelt würden, welche die Limitierung der Strasseninfrastruktur in Ballungsgebieten vergessen lassen würden: Auch bei den Elektro-Flugtaxi gibt es noch keine Modelle, die im Alltagsgebrauch verwendet werden könnten.

Der Kauf durch die Zweckgesellschaft soll 830 Mio. \$ neue Mittel einbringen – davon 450 Mio. \$, die von privaten Anlegern in die neu kotierte Gesellschaft gesteckt werden. Erst im Juni hatte der Vermögensverwalter Baillie Gifford 35 Mio. \$ in Lilium investiert.

Die neuen Mittel sollen in die Entwicklung der Flugtaxi sowie in die nötige Infrastruktur von Landeplätzen fliessen. Im amerikanischen Gliedstaat Florida soll zusammen mit dem spanischen Infrastrukturunternehmen Ferrovial ein Netz an «Vertiports» (Orte für vertikale Starts und Landungen) gebaut werden. Doch auch Verbindungen in Kalifornien sowie in Deutsch-

land, Österreich und der Schweiz sind angeblich geplant.

Ein Luftfahrt-Fachmagazin warf Lilium vor einem Jahr vor, geschönte Zahlen über Reichweite und Leistung zu verbreiten. Damals ging es um ein fliegendes Elektromobil für vier Personen. Luftfahrtexperten rechneten im Magazin vor, dass bereits durch den Senkrechstart ein grosser Teil der Batterie-ladung verbraucht würde, die für eine Reise von 300 km (die in einer Stunde absolviert werden soll) reichen sollte.

Die Konkurrenz ist gross

Bemängelt wurde auch, dass die Probe-flüge ohne Publikum und erst fern-gesteuert durchgeführt wurden. Mittler-weile verbreitet das Unternehmen aus München Bilder von Prototypen für sieben Personen, nachdem es im Februar mitgeteilt hatte, dass es die Entwicklung eines Fünfplätzers aufgabe und sich nun auf eine grössere Version konzentrierte. In jüngster Zeit hat das deutsche Unter-nehmen keine Meldungen über Test-flüge mehr veröffentlicht.

Bereits im Februar hat allerdings der amerikanische Konkurrent Joby – ebenfalls durch ein Reverse Takeover einer Spac – den Schritt an die Börse gemacht und wird dort jetzt mit 6,6 Mrd. \$ bewertet. Das Unternehmen aus Kalifornien hat nach eigenen Angaben bereits über 100 Testflüge absolviert.

Auch dem deutschen Konkurrenten Volcopter aus der Nähe von Karlsruhe werden Börsenpläne nachgesagt. Das Unternehmen hat vor kurzem in einer Finanzierungsrunde, an der sich auch Blackrock beteiligte, 200 Mio. € eingesammelt.

In Japan wird die Entwicklung fliegender Autos staatlich gefördert. Die Regierung in Tokio hat angekündigt, dass die Flugobjekte ab 2022 getestet werden, ab 2023 sollen sie in den praktischen Gebrauch kommen. Die Flugtaxi sollen in Städten zum Einsatz kommen, aber auch als Rettungsfahrzeuge in Gegenden, die öfters von Erdbeben und Taifunen heimgesucht werden. Unternehmen wie Toyota, NEC und das Erd-ölkonglomerat Eneos engagieren sich in diesem Bereich.

Corona-Boom in Baumärkten

NATALIE GRATWOHL

Der Kundenansturm auf die Garten-center und Baumärkte nach der Wieder-öffnung der Läden im letzten Frühling hat es eindrücklich gezeigt: Heimwerken und Gartenarbeiten sind in Corona-Zeiten beliebt. Der Umsatz im Bereich «do it yourself», Garten und Autozubehör ist in der Schweiz im vergangenen Jahr um 9,2% gestiegen – so deutlich wie in keinem anderen Non-Food-Segment. Branchenexperten gehen auch davon aus, dass der Boom im Bereich Haus und Garten anhalten dürfte.

Coop hat nun die Gelegenheit ergriffen, die bereits starke Marktposition in der Branche durch den Zukauf von Jumbo, einer Tochter der Genfer Maus Frères Holding, auszuweiten. Vorbehältlich der Zustimmung der Wettbewerbs-kommission übernimmt der Grossver-teiler ein gut laufendes Baumarktunter-nehmen, das einen Jahresumsatz von 600 Mio. Fr. erwirtschaftet und in 40 Filialen etwa 1500 Angestellte beschäftigt. Der Grossverteiler ist in diesem Markt allerdings bereits heute stark präsent; Coop Bau+Hobby hat 2020 einen Umsatz von 694 Mio. Fr. erwirtschaftet.

Der Kauf von Jumbo erscheint für Coop auch mit Blick auf die Post-Co-vid-19-Marktsituation attraktiv. Von den Standorten her gibt es wenig Überschneidungen. Zudem erzielt die Maus-Frères-Tochter deutlich mehr Umsatz pro Quadratmeter als Coop Bau+Hobby. Zum Kaufpreis wurden allerdings keine Angaben gemacht.

Mit der Übernahme von Jumbo rückt der Grossverteiler im hiesigen Do-it-yourself-Markt fast zur Marktführerin Landi vor. In anderen Bereichen – etwa bei den Lebensmitteln – ist ein weiteres akquisitorisches Wachstum für die in sehr verschiedenen Geschäftsfeldern tätige Gruppe aufgrund der bestehenden Marktmacht in der Schweiz von vornherein beschränkt.

Stadler hat nicht nur Fans

DOMINIK FELDGES

Dem Unternehmen Stadler Rail fliegen in der Schweiz die Sympathien nur so zu. Dem Patron Peter Spuhler wird hoch angerechnet, dass er aus einem Kleinbetrieb einen international angesehenen Schienenfahrzeughersteller geschmiedet hat, der mehrere tausend Industriearbeiter hierzulande beschäftigt. Einen deutlich schwereren Stand hat Stadler im Ausland – zumindest unter Investoren. Von ihnen sei die Mehrheit dem Unternehmen gegenüber «negativ» eingestellt, konstatieren Analytiker der Grossbank Credit Suisse. Wie sie zu dieser Einschätzung gelangt sind, ist dem Kommentar, der sich an Anleger richtet, nicht zu entnehmen. Wahrscheinlich haben sie sich bei Kollegen anderer Wertschriftenhäuser umgehört und wenig Schmeichelhaftes über Stadler erfahren.

Die Analytiker von Credit Suisse gehören im Gegensatz zu ihren Kollegen bei der UBS selbst zum Lager der Kritiker. Sie befürchten, dass es dem Unternehmen – wie im vergangenen Jahr – schwerfallen wird, Züge rechtzeitig auszuliefern und damit «den Cash bei den Kunden einzusammeln». Zudem bezweifeln die Beobachter von der CS, ob der Konzern die angestrebte Transformation von einem Anbieter massgeschneiderter Züge zu einem Massenhersteller schaffen wird. Weltweit werde es einem scharfen Wettbewerb ausgesetzt sein.

Tatsächlich muss Stadler damit rechnen, von allen Seiten angegriffen zu werden. Die schärfsten Widersacher sind Siemens und die Alstom-Gruppe, die sich nach Übernahme der Eisenbahnsparte von Bombardier zum internationalen Marktführer aufgeschwungen hat. Stadlers eindrücklicher Aufstieg hat seinen Preis: Das Unternehmen ist nun nicht mehr in Nischen tätig, sondern muss sich auf den Weltmärkten behaupten.

MÄRKTE IM BLICK

Geld-Flut macht Börsen immun gegen Turbulenzen

Trotz schlechten Nachrichten zu Hedge-Funds und Pandemie steigen die Indizes an den Aktienmärkten weiter

MICHAEL FERBER

Die Aktienmärkte zeigen sich zunehmend immun gegenüber Negativnachrichten. Die Verluste der Banken Credit Suisse und Nomura mit dem Family-Office des ehemaligen Hedge-Fund-Managers Bill Hwang, Archegos Capital Management, sorgten an den Börsen diese Woche nur kurzzeitig für Verunsicherung – sieht man von den starken Kursverlusten der betroffenen Banken ab. Das Investmentvehikel war aufgrund von riskanten Wetten in Turbulenzen geraten. «Eine Kettenreaktion wie beim Hedge-Fund LTCM im Jahr 1998 war aber relativ schnell vom Tisch», sagt Thomas Heller, Anlagechef der Schwyzer Kantonbank (SZKB).

Auch Berichte über neue Mutationen des Coronavirus, weiter steigende Neuinfektionsraten in Europa und höhere Lockdown-Risiken sorgten nicht für Unruhe an den Finanzmärkten. Vielmehr stiegen einige Börsenindizes auf Rekordhöhen. Der US-Aktien-Leitindex S&P 500 überschritt am Donnerstag zum ersten Mal die Marke von 4000 Punkten. Das deutsche Leitbarometer DAX erreichte derweil erstmals den Stand von 15 100 Zählern.

Infrastrukturpaket erfreut

Die Ursache für die weiterhin gute Stimmung an den Finanzmärkten liegt laut der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) unter anderem in der Aussicht auf eine nochmalige Beschleunigung der US-Impfkampagne und in der anhaltenden, sehr expansiven Fiskalpolitik. Nach einem 1,9 Bio. \$ grossen Hilfspaket hat US-Präsident Joe Biden nun ein Infrastrukturpaket mit einem Volumen von 2,3 Bio. \$ angekündigt, was an den Börsen positiv aufgenommen wurde.

Das acht Jahre dauernde Programm soll dazu dienen, marode Brücken und Strassen zu sanieren, Netze zu erneuern und allen Amerikanern Zugang zu schnellem Internet zu geben. «Es könnte der Konjunktur zusätzlichen Schub geben», sagt Heller. Allerdings sei derzeit nicht klar, in welcher Form das Paket letztlich komme, schliesslich dürften die Republikaner die geplanten Steuererhöhungen im Kongress bekämpfen. Die Administration Biden will die Unternehmenssteuern von 21 auf 28% erhöhen, um das Programm zu finanzieren. Bidens Vorgänger Donald Trump hatte diese Steuern Ende 2017 von 35 auf 21% reduziert.

«Ein Faktor für die Stabilität der Börsen dürfte auch die jüngsten positiven Konjunkturdaten sein», sagt Heller. «Wir befinden uns in einem Wohl-fühl-Umfeld.» Am Donnerstag beispielsweise wurde bekannt, dass sich die Stimmung in der amerikanischen Industrie im März stärker verbessert hat als erwartet. Der ISM-Einkaufsmanagerindex stieg auf den höchsten Stand seit dem Jahr 1983. Auch die Anlageexperten Benjamin Schoch und André Kistler vom Vermögensverwalter Albin Kistler erwarten, dass die kontinuierliche wirtschaftliche Öffnung – verstärkt durch die massiven fiskalpolitischen Impulse – in einen entsprechenden Nachfrageschub mündet.

Deutlicher Renditeanstieg

Die Konjunkturoffnungen haben indessen auch die Zinsen der länger laufenden US-Staatsobligationen steigen lassen. Im Verlauf der Woche stieg die Rendite von zehnjährigen US-Staats-obligationen auf bis zu 1,77%, den

höchsten Stand seit Januar vergangenen Jahres. Am Freitag lag sie bei 1,70%. Damit hat sie in den vergangenen drei Monaten laut dem Datenanbieter Bloomberg um 0,79 Prozentpunkte zugelegt, was laut Mark Dowding von Blue Bay Asset Management dem grössten vierteljährlichen Renditeanstieg seit dem Jahr 1994 gleichkommt.

Die US-Notenbank Federal Reserve habe sich angesichts des raschen Anstiegs bisher sehr entspannt verhalten, sagt Heller. «Die deutlich höheren Zinsen bei zehnjährigen US-Staatsobligationen zeigen eine gewisse Normalisierung des Umfelds.» Laut LBBW führt der Weg zur 2-Prozent-Marke indessen über das Vorjahreshoch von 1,91%. Der Sog dorthin dürfte, so die Ökonomen der Bank, erheblich bleiben aufgrund der Weigerung der US-Notenbank, Interventionen zur Kursstützung am Obligationenmarkt anzusprechen.

Es gibt aber auch Argumente dagegen. Mit der Zeit dürfte der Nachholbedarf wieder abflauen, erwarten etwa

AUSGEWÄHLTE BÖRSENKURSE IM WOCHENVERGLEICH

	Schluss 26.03.	Schluss 01.04.	% Woche	% 2021	% 1 Jahr	Volatilität	52 Wochen Hoch	52 Wochen Tief
Banken und Finanzdienstleistungen								
Credit Suisse Group N	12.47	10.16	-18.52	-10.88	34.36	41.29	13.50	7.15
EFG N	7.14	7.62	6.72	31.38	36.80	31.46	7.73	4.80
Julius Bär N	61.44	61.74	0.49	21.06	98.84	34.28	62.04	30.53
LLB N	52.80	53.70	1.70	2.29	1.51	23.94	62.70	49.50
Partners Group N	1220.50	1230.00	0.78	18.27	87.79	24.67	1233.00	641.20
Swissquote N	121.20	130.40	7.59	51.80	147.91	39.55	132.60	51.40
UBS Group N	15.13	14.88	-1.62	19.33	72.38	33.05	15.24	8.60
Valiant N	99.20	99.20	0.00	14.68	23.54	23.61	102.00	71.70
Vontobel N	71.00	73.40	3.38	4.56	63.84	30.31	78.00	43.52
Bau und Material								
Arbonia N	16.70	16.92	1.32	19.49	129.27	34.51	17.08	7.46
Forbo N	1714.00	1740.00	1.52	14.62	50.78	24.00	1744.00	1086.00
Geberit N	594.60	608.00	2.25	9.71	47.57	20.46	610.20	397.20
Implenia N	26.98	26.04	-3.48	8.32	-23.86	50.24	43.38	16.79
LafargeHolcim N	55.02	55.52	0.91	14.19	60.69	27.13	56.28	33.75
Chemie								
Clariant N	18.98	19.27	1.53	2.36	23.57	30.77	20.49	15.12
EMS-Chemie N	836.00	852.50	1.97	-0.06	41.85	19.50	903.50	565.50
Givaudan N	3631.00	3670.00	1.07	-1.61	26.20	20.34	4099.00	2958.00
Sika	265.50	272.50	2.64	12.70	74.40	24.34	274.00	151.70
Dienstleistungen								
Adecco Group N	63.48	64.74	1.98	9.43	80.99	34.50	65.08	35.05
DKSH Holding N	71.15	73.50	3.30	10.44	52.81	24.88	75.00	48.06
Dufry N	60.72	64.34	5.96	15.76	192.21	73.12	70.66	19.35
Flughafen Zürich N	152.50	156.00	2.30	-0.06	45.12	38.74	170.20	99.25
Kühne + Nagel N	266.90	273.90	2.62	36.40	95.85	24.52	276.20	129.65
SGS N	2666.00	2714.00	1.80	1.85	22.53	19.35	2781.00	2055.00
Energie								
BKW N	102.40	105.40	2.93	6.25	33.76	22.69	111.40	76.10
Gesundheit								
Alcon	65.24	66.72	2.27	13.39	35.69	31.30	69.10	47.53
Bachem Hold. N	397.50	409.50	3.02	3.54	109.57	35.24	418.00	190.60
Basilea Pharm. N	47.20	47.20	0.00	-11.19	11.53	35.61	61.95	42.28
Lonza N	548.60	536.00	-2.30	-5.77	35.56	27.46	637.80	392.10
Novartis N	81.88	81.15	-0.89	-2.99	2.85	19.30	89.34	70.42
Roche GS	303.65	305.40	0.58	-1.17	-4.20	21.88	357.85	290.55
Siegfried N	784.00	785.50	0.19	20.57	104.56	29.99	790.00	384.20
Sonova N	256.20	255.30	-0.35	11.00	53.80	33.87	257.10	155.02
Straumann N	1130.50	1222.00	8.09	18.47	77.10	34.13	1232.00	634.00
Tecan N	403.80	426.40	5.60	-1.71	45.93	35.96	479.80	274.60
Vifor Pharma N	126.85	129.40	2.01	-6.91	-2.71	33.73	157.25	99.68
Immobilien								
Allreal N	191.80	192.40	0.31	-5.45	9.69	16.56	207.00	170.40

	Schluss 26.03.	Schluss 01.04.	% Woche	% 2021	% 1 Jahr	Volatilität	52 Wochen Hoch	52 Wochen Tief
Industrie und Technologie								
Mobimo N	290.50	293.00	0.86	2.45	12.91	19.00	297.00	249.00
Orascom N	10.40	10.70	2.88	15.93	33.75	36.59	11.50	7.50
PSP Swiss Prop. N	115.10	116.80	1.48	-1.27	-0.60	21.81	122.50	100.60
Swiss Prime Site N	88.15	88.15	0.00	1.44	-5.32	21.89	97.10	73.90
Industrie und Technologie								
ABB N	29.29	28.79	-1.71	16.51	77.01	25.72	29.49	16.21
AMS	18.68	19.52	4.52	0.83	125.14	61.56	24.83	7.79
Bucher Ind. N	470.20	489.60	4.13	20.71	91.40	24.08	492.40	244.40
Burckhardt Comp. N	313.50	322.50	2.87	5.05	79.17	36.93	366.00	162.00
Dätwyler I	280.50	287.00	2.32	11.67	90.07	25.26	298.00	145.80
dormakaba N	635.50	641.00	0.87	27.56	46.61	28.72	654.00	410.20
Georg Fischer N	1249.00	1277.00	2.24	12.02	100.47	28.68	1324.00	612.50
Huber + Suhner N	73.60	73.90	0.41	5.72	29.88	25.57	77.00	55.10
Kudelski I	4.35	4.35	0.00	26.09	36.58	50.56	5.21	2.93
Logitech Intern. N	97.50	100.65	3.23	17.14	140.79	37.37	107.35	40.90
DC Oerlikon N	10.87	11.12	2.30	21.53	46.99	32.62	11.18	6.19
Rieter N	125.80	128.20	1.91	32.57	45.68	36.17	133.40	73.90
Schindler PS	271.70	277.60	2.17	16.35	30.08	21.03	281.10	205.60
SFS Group N	118.30	119.50	1.01	13.81	67.48	23.51	121.00	69.25
Sulzer N	105.80	107.70	1.80	15.68	80.10	32.75	109.70	57.60
Temenos N	138.75	140.25	1.08	13.42	16.20	39.68	164.50	96.42
Konsumgüter								
Richemont N	89.74	92.10	2.63	15.01	82.74	32.97	93.10	49.50
Swatch I	268.20	276.90	3.24	14.66	49.23	29.94	286.60	168.05
Nahrung								
Aryzta N	1.06	1.07	0.85	57.18	220.77	72.32	1.13	0.28
Barry Callebaut N	2136.00	2134.00	-0.09	1.43	10.80	16.68	2166.00	1766.00
Lindt & Sprüngli N	87500.00	87400.00	-0.11	-1.13	5.94	18.04	89400.00	77100.00
Nestlé N	104.14	105.52	1.33	1.21	5.69	15.79	112.62	95.00
Telekommunikation								
Swisscom N	505.20	510.80	1.11	7.06	-2.30	17.57	548.00	456.30
Versicherungen								
Baloise N	161.00	162.20	0.75	2.98	30.70	26.51	168.80	120.80
Helvetia N	110.80	111.90	0.99	19.81	39.18	32.54	114.00	69.25
Swiss Life N	465.40	471.70	1.35	14.38	51.33	29.38	473.80	296.70
Swiss Re N	93.72	93.50	-0.23	12.19	34.38	33.02	94.96	58.52
Zürich Insur. Grp N	402.10	406.70	1.14	8.89	23.21	25.21	4	